



## PRESSEINFORMATION

### **Medikation bei Migräne und Depression – Gefahr von ungünstigen Wechselwirkungen?**

DMKG schätzt Risiko eines „Serotonin-Syndroms“ bei gleichzeitiger Einnahme von Triptanen und Antidepressiva als sehr gering ein

München, den 20. Juni 2012 - Sowohl Migräne als auch eine Depression sind sehr häufige Erkrankungen. In Deutschland leiden nach Expertenmeinung rund acht Millionen Menschen an einer Migräne. Innerhalb eines Jahres leiden in Deutschland etwa 8% der Bevölkerung – das sind etwa 6,8 Millionen Menschen - an Depressionen. Außerdem besteht bei Migräne ein zwei- bis vierfach erhöhtes Risiko, gleichzeitig mit einer Depression oder einer generalisierten Angsterkrankung einherzugehen. „Für diese Patienten ist es von besonderer Bedeutung, dass keine ungünstigen Wechselwirkungen zwischen den bei diesen Erkrankungen üblicherweise verordneten oder eingenommenen Medikamenten auftreten“, sagt Prof. Gunther Haag von der Deutschen Migräne- und Kopfschmerzgesellschaft (DMKG). Zur Behandlung einer akuten Migräneattacke werden häufig Triptane eingesetzt, sogenannte Serotonin-Agonisten. Zur Behandlung der Depression oder der Angsterkrankung wurden in den letzten Jahren zunehmend häufiger sogenannte Serotonin-Wiederaufnahmehemmer eingesetzt. Theoretisch kann die Kombination dieser beiden Medikamentengruppen zu einem „Serotonin-Syndrom“ führen. Grundsätzlich sollte sich daher die Auswahl eines Triptans auch nach der Begleitmedikation und der Verstoffwechslung richten. Wegen der unterschiedlichen Verstoffwechslung der Triptane dürfte das Risiko der Entwicklung eines Serotonins-Syndroms unter Eletriptan, Naratriptan und Frovatriptan bei gleichzeitiger Einnahme von Serotonin-Wiederaufnahmehemmern (SSRI) oder Serotonin-Noradrenalin-Wiederaufnahmehemmern (SNRI) am geringsten sein. Grundsätzlich sollten Patienten, die gleichzeitig Triptane und Antidepressiva aus der Gruppe der SSRI oder SNRI einnehmen, besonders sorgfältig ärztlich begleitet werden. Die Gefahr, dass bei gleichzeitiger Einnahmen von Triptanen und bestimmten Antidepressiva ein „Serotonin-Syndrom“ auftritt ist jedoch so gering, dass nicht generell von einer Kombination dieser Präparate abgeraten werden muss.

Präsident  
Prof. Dr. med. Andreas Straube  
Klinikum Großhadern  
Neurologische Klinik der Universität München  
Marchioninistr. 15  
Telefon +49 89 7095 3900  
Telefax +49 89 7095 3677  
E-Mail [andreas.straube@med.uni-muenchen.de](mailto:andreas.straube@med.uni-muenchen.de)

Generalsekretärin und Pressesprecherin  
PD Dr. med. Stefanie Förderreuther  
Neurologische Klinik der Universität München  
Konsiliardienst am Standort Innenstadt  
Ziemssenstr. 1  
Telefon +49 89 5160 23 07  
Telefax +49 89 5160 4915  
E-Mail [dmkg@med.uni-muenchen.de](mailto:dmkg@med.uni-muenchen.de)

Liegt ein „Serotonin-Syndrom“ vor, so äußert sich dieses zum Beispiel in autonom-vegetativen Symptomen wie Puls- und Blutdruckanstieg, Schwitzen, Übelkeit, Erbrechen, Pupillenerweiterung oder durch zentralnervöse Symptomen wie Unruhe, Koordinationsstörungen, Halluzinationen. Auch neuromuskuläre Störungen wie zum Beispiel Tremor und gesteigerte Reflexe bis hin zu Muskelkrämpfen können auftreten. Ist auch die Atemmuskulatur betroffen, so kann das Serotonin-Syndrom lebensbedrohlich sein.

In der Literatur werden nur einige wenige Einzelfälle beschrieben, bei denen ein Serotonin-Syndrom auftrat, bei gleichzeitiger Einnahme von Triptanen und Antidepressiva aus der Gruppe der SSRIs, der SNRIs oder auch unter einer Monotherapie mit Triptanen. Das Risiko ist aber offensichtlich sehr gering, da die gemeinsame Einnahme von Triptanen und den genannten Psychopharmaka sehr häufig ist.

#### **Generalsekretärin und Pressesprecherin DMKG**

PD Dr. Stefanie Förderreuther  
Neurologische Klinik der LMU München  
Ziemssenstrasse 1, 80336 München  
Tel. 089/5160 2307  
E-Mail [Steffi.Foerderreuther@med.uni-muenchen.de](mailto:Steffi.Foerderreuther@med.uni-muenchen.de)

Prof. Dr. Gunther Haag  
Michael-Balint-Klinik  
Hermann-Voland-Str. 10  
78126 Königfeld  
Telefon: 07725 / 932-0

Präsident  
Prof. Dr. med. Andreas Straube  
Klinikum Großhadern  
Neurologische Klinik der Universität München  
Marchioninstr. 15  
Telefon +49 89 7095 3900  
Telefax +49 89 7095 3677  
E-Mail [andreas.straube@med.uni-muenchen.de](mailto:andreas.straube@med.uni-muenchen.de)

Generalsekretärin und Pressesprecherin  
PD Dr. med Stefanie Förderreuther  
Neurologische Klinik der Universität München  
Konsiliardienst am Standort Innenstadt  
Ziemssenstr. 1  
Telefon +49 89 5160 23 07  
Telefax +49 89 5160 4915  
E-Mail [dmgk@med.uni-muenchen.de](mailto:dmgk@med.uni-muenchen.de)